



Kommentar zur Kapitalmarktsituation

30. Juni 2022

- **Erste Leitzinserhöhung in den USA seit 1994**
- **Steigende Zinsen, steigende Inflation**
- **Für Anleger noch kein Licht am Ende des Tunnels**

Rückblick

Nach dem Erreichen neuer Höchststände an den Aktienmärkten im Jahr 2021, bereitet der Blick der Anleger auf die Entwicklungen in diesem Jahr keine Freude. Fast alle Industriesektoren wurden von der Abwärtsbewegung an den Märkten erfasst. Vor allem die Kurse von Aktien aus dem Technologiesektor gerieten unter starken Abgabedruck. (NASDAQ-Index mit knapp 30% Verlust seit Jahresbeginn)

Ausgelöst durch den Überfall Russlands auf die Ukraine schossen die Preise für Öl, Gas und andere Rohstoffe in den Himmel und beschleunigten die Inflationsentwicklung in der Europäischen Union wie auch in den USA. Steigende Energiekosten und unveränderte Lieferengpässe in der Industrie bildeten einen Mix, der für die Aktienmärkte Unsicherheit und Schwankungsintensität bedeutete.

Im Juni stiegen die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,6%, dem höchsten Stand seit fast 50 Jahren. Auch in den USA betrug die Teuerungsrate im Mai 8,6% und bewegt sich nach wie vor auf historisch hohem Niveau mit steigender Tendenz.

Anfang Juni erhöhte die US-Notenbank in einem dritten Zinsschritt den Leitzins um weitere 0,75%. Unterstützt durch diese Maßnahmen stieg der US-Dollar gegenüber dem Euro auf ein zwanzigjähriges Hoch und notierte nahe an der Parität bei 1,04 USD.

Die Zinsen für die 10-jährige deutsche Staatsanleihe drehten von minus 0,21% auf plus 1,39% p.a. Auch der Zins für die 10-jährigen US-Staatsanleihen stieg im Vergleichszeitraum von 1,51% auf 3,01% p.a.

Das Barrel Rohöl verteuerte sich auf Halbjahresbasis um über 45%, von 78,93 auf 114,90 USD. Auch Gold konnte sich der negativen Entwicklung an den Kapitalmärkten nicht entziehen. Der Unzenpreis verbilligte sich um knapp 1% auf 1.805,00 USD. Für Euro-Investoren wurde die Wertminderung durch die Aufwertung des US-Dollars etwas ausgeglichen.

Der Wertverlust für Kapitalanlagen erstreckte sich im ersten Halbjahr 2022 auf nahezu alle Anlageklassen.



Die Entwicklungen im Überblick

Indices / Vergleichswerte	31. Dez. 2021	30. Jun. 2022	Veränd. in %
MSCI World Index/USD	3.231,73	2.546,19	-21,21%
Dax Performance Index	15.884,86	12.783,77	-19,52%
EuroStoxx 50 Index	4.298,41	3.454,86	-19,62%
Dow Jones Ind. Index	36.338,30	30.775,43	-15,31%
Standard & Poors 500 Index	4.766,18	3.785,38	-20,58%
NASDAQ 100	16.320,75	11.503,72	-29,51%
Nikkei 225-Index, Japan	28.791,71	26.324,31	-8,57%
Hang Seng Index, Hongkong	23.394,67	21.859,79	-6,56%
Shanghai Composite Index	3.639,78	3.398,62	-6,63%
Bundesanl.-Rendite 10 J.	-0,21%	1,39%	761,90%
US Staatsanl. Rendite 10 J.	1,51%	3,01%	99,34%
Euro/Dollar	1,1370	1,0479	-7,84%
Ölpreis, Brent, Spot, USD	78,93	114,90	45,57%
Gold Unze, USD	1.821,50	1.804,67	-0,92%
Silber Unze, USD	23,17	20,23	-12,69%
BITCoin, EUR	40.699,00	18.244,56	-55,17%

Perspektiven

Aufgrund des Krieges in der Ukraine ist die Visibilität an den Kapitalmärkten für Investoren stark eingeschränkt und eine Prognose über die weitere wirtschaftliche Entwicklung im Jahresverlauf daher von hoher Unsicherheit geprägt.

Zurzeit ist noch kein Ende der militärischen Aktivitäten Russlands in der Ukraine abzusehen. Die Versorgung mit Rohstoffen wie Öl und insbesondere Gas ist für den exportorientierten Wirtschaftsstandort Deutschland von elementarer Bedeutung. Es besteht die Angst der Marktteilnehmer, dass Russland nach Ablauf der Wartungsarbeiten an der Gaspipeline Nordstream 1 am 21. Juli die Gaslieferungen nicht wieder aufnimmt. Sollte das der Fall sein, wovon wir nicht ausgehen, würde speziell für energieintensive, zyklische Unternehmen, z.B. aus der chemischen Industrie, weiteres Kurskorrekturpotential entstehen.

Um der steigenden Inflation zu begegnen, wird die Europäische Zentralbank in der kommenden Sitzung am 21. Juli, die Leitzinsen auf 0,25% anheben. Dieser Schritt ist aus unserer Sicht längst überfällig und wird dieses Jahr nicht der letzte sein. Der Ankauf von Anleihen im Rahmen des bestehenden Notfallprogramms (PEPP) wird langsam zurückgeführt. Von dem definierten Inflationsziel von 2% werden wir noch über die nächsten Quartale weit entfernt bleiben.

Auch in den USA beschleunigen sich die Preissteigerungen, der Chef der US-Notenbank, Jerome Powell, signalisierte in der letzten Pressekonferenz, dass eine weitere Erhöhung des Leitzinses um 0,75% noch vor Beginn der Sommerpause folgen könnte.

Die Erhöhung der Zinsen im Euroraum entspricht einer Gratwanderung. Der Anhebungsspielraum ist begrenzt, um die Wirtschaft nicht in eine Rezession abgleiten zu lassen. Für die hoch verschuldeten Länder in der Währungsunion wie Italien, Griechenland oder Spanien stellt sich dadurch eine erhebliche Belastung ihres Finanzhaushaltes dar: Es wird teurer die Schuldenlast zu bedienen. Der Bankensektor profitiert zwar durch die Zinserhöhungen, wird aber durch erhöhte Kreditausfallrisiken in der Industrie belastet.

Die Wettbewerbssituation für die deutsche Exportindustrie sollte sich aufgrund des im Vergleich zum USD stark gefallen Euros, im Jahresverlauf verbessern.

Fazit

Wie sollte man als Anleger auf die aktuellen Entwicklungen reagieren? Die Stimmung an den Kapitalmärkten ist schlecht! Wir sind weit von den historischen Höchstkursen einzelner Aktienindices entfernt. Die Umsätze an den Börsen sind sehr dünn und zum Teil bestimmt durch computergesteuerte Verkaufsprogramme. Die Kaufneigung ist relativ gering. Viele negative Faktoren wie Krieg, Inflation, steigende Zinsen, Pandemie und Rezessionsgefahren sind den Investoren bekannt und erscheinen zum Teil eingepreist. Die fundamental niedrige Bewertung der Unternehmen rückt wieder verstärkt in den Fokus der Investoren. Eigentlich ein gutes Anlageumfeld für den langfristig orientierten Anleger.

Geduld ist gefragt! Der Preis für den langfristigen Werterhalt der Kaufkraft des Geldes durch die Aktienanlage ist verbunden mit derzeit hohen Wertschwankungen.

Die Börse ist ein wirtschaftlicher Frühindikator und nimmt Entwicklungen in der Regel in einem Zeitfenster von 3-6 Monaten vorweg. Der Krieg wird nicht ewig dauern. Er wird zu Ende gehen und damit das Aufwärts- und Erholungspotenzial an den Aktienmärkten wieder freisetzen. Das kann relativ abrupt geschehen und ist zeitlich nicht einzugrenzen. Bei bestimmten Einzelwerten besteht auf aktuellem Niveau ein Kurspotenzial von mehr als 30% auf Jahresbasis. Das Restrisiko an den Märkten taxieren wir zurzeit auf ca.10%. Rückblickend wird man sich in 2-3 Jahren als Anleger wahrscheinlich fragen, warum man in dieser Schwächeperiode keine Aktien gekauft hat.

Die größte Gefahr sehen wir nach wie vor in der inflationären Entwicklung und damit dem Schwund an Kaufkraft. Um dem zu begegnen ist die Aktienanlage alternativlos. Der Kauf von festverzinslichen Wertpapieren oder das Halten von hohen Bargeldbeständen auf Konten erscheint uns aufgrund des beschriebenen Szenarios als wenig sinnvoll.

Wie bisher werden wir Unternehmen mit guter Bonität, attraktiver Dividendenrendite und guten Wachstumsperspektiven in unsere Anlageüberlegungen einbeziehen. Der Anlageerfolg im Jahr 2022 wird sehr stark durch die Selektion von Einzelwerten auf internationaler Ebene bestimmt werden.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns herzlich und hoffen auf eine weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit, das Geheimnis der Freiheit aber ist der Mut. (Perikles)

Schaan Investment GmbH

Ihr Partner für Vermögensverwaltung

Quellenangaben: Finanz & Wirtschaft, Zürich, FAZ, M.M. Warburg Research,

Hinweis: Die Informationen stellen im Wesentlichen die Meinung des Verfassers dar und sind deshalb ohne Gewähr. Sie sind weder als Kauf- noch als Verkaufsangebot bestimmter Werte zu verstehen. Für die Richtigkeit des Inhalts kann keine Haftung übernommen werden, insbesondere für möglicherweise entstehende Vermögensschäden.